

Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor(en): **Raschle, Iwan / Egger, Alexander**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebizin

«Jenseits von Reden»: eine kabarettistische Talk-Show von Volkmar Staub im Theater Teufelhof, Basel

«Man muss ab und zu einen Gedanken fahrenlassen»

Und der darf auch mal daneben sein. Absolut jenseits wie das Kostüm des Show-Masters oder sein scheusslicher Sessel. Im Theater Teufelhof sieht es

Von Iwan Raschle mit Bildern von Alexander Egger

an diesem Abend aus wie in einem Studio des «Rammel-Töten-Lallen»-Senders RTL. Und es tönt auch so.

Zum Glück ist da noch ein riesiger Koffer mit der Aufschrift «Denken auf Rädern». Also doch! denkt der Kopf im Theatersessel, doch kein heisser Stuhl mit Tutti-Frutti als Nachspeise. Aber eine Menge Unsinn, der so flach über den Bühnenrand gebracht wird, dass er schon wieder steil ist und Sinn macht, zum Nachdenken anregt.

In Sachen Kitsch, aber nur darin, steht Volkmar Staub dem parodierten Vorbild in nichts nach. In zweimal fünfundvierzig Minuten schmeisst er als Urs Maria Stäuble eine Talk-Runde um die andere auf die Bretter und lockert das Ganze erst noch auf mit Show-Blöcken, die sich sehen und hören lassen können: Da reiten die glorreichen G-7 in den Osten, um die Schätze des niedergegangenen Sowjet-Imperiums zu bergen; dort singt Schnulzenkönig Carpendale neue Spendengelder ein für die Opfer der neuen Apartheid, die Weissen in Südafrika; dann wieder folgt ein Interview mit Bundes-Innenminister Schäuble, und immer wieder unterbricht ein alter Ingenieur die Show mit seiner ewig gleichen Frage: «Was ist

der Mensch?» Eine Grundfrage, auf der Staub seinen Abend aufbaut: «Wo gehen wir hin, woher kommen wir, und was trinken wir dazu?»

Der Realsozialismus ist gescheitert und stellt die Linke vor ernsthafte Identifikationsprobleme. Wohin also steuern die Sozis? So lautet die erste

Frage im Diskussionsblock nach dem G-7-Showblock. Die Antwort ist, nach nichtssagenden Ausschweifungen der unendlich gescheiterten Linken, schnell gefunden: «Wir müssen die positive Zukunft nur wollen, dann werden wir sie auch haben.» Wer konkret hinschaut, erkennt das Wirkliche in der

Wirklichkeit und kann daraus seine Lehren ziehen. Für die Sozialdemokraten heisst es deshalb, Einsicht in das Unsoziale zu gewinnen, denn, so Urs Maria Stäuble, «von Rotkohl alleine wird keiner satt», und «weinende Quotendamen» alleine helfen uns auch nicht über die soziale Misere hinweg.

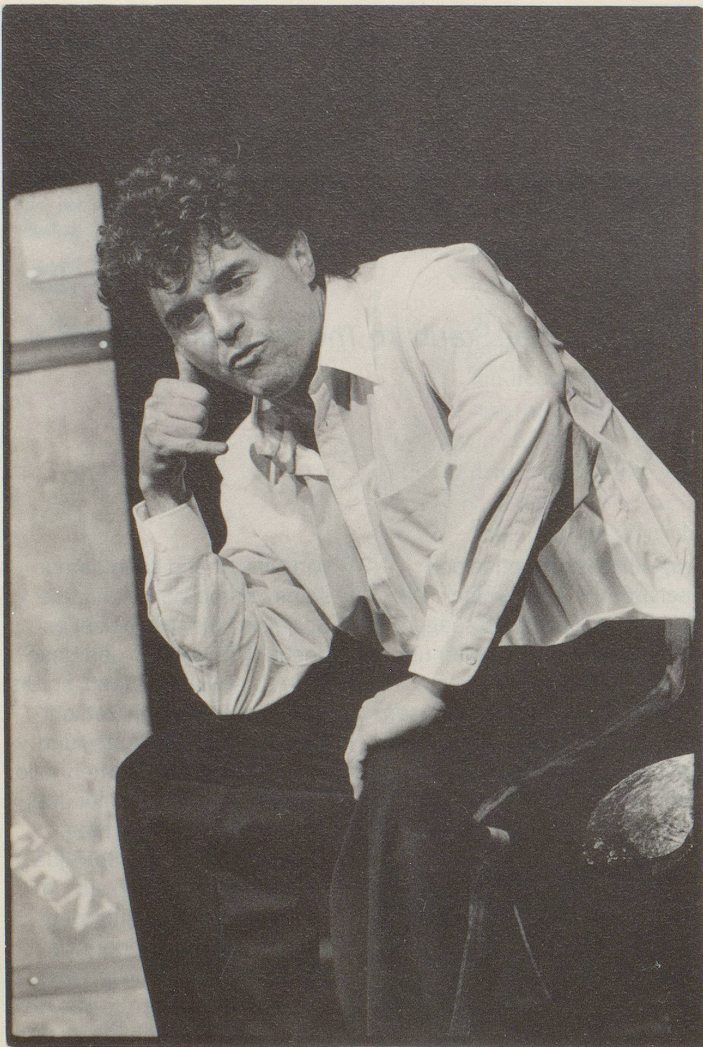
Überhaupt, diese Sozialdemokraten! Sie haben sich in der Asylfrage endgültig zu erkennen gegeben, indem sie das Feld den Populisten und Hetzern überlassen — was die jüngsten Ereignisse in Zürich nur allzu deutlich zeigen. Volkmar Staub spielt zwar nicht auf schweizerische Verhältnisse an, trifft mit seiner Kritik den Nagel aber auf den Kopf. Und weiss auch gleich keine Lösung des Problems. Denn: «Wenn Wahlen etwas ändern könnten, wären sie längst verboten worden.»

Die Sozialdemokraten sind nicht besser als andere Demagogen, und doch wird alles super! Zumindest in den Augen des technogläubigen Diskussionsteilnehmers, der sich später als unzerstörbarer Roboter entpuppt. «Alles wird gut» ist auch die Devise unserer Volksstimme *Blick*, die sich in Staubs Talk-Show durchaus der Meinung des Ingenieurs anschliessen würde: «Wir sind die Endverbraucher des Universums. In zwei Generationen wird ohnehin alles vorbei sein.»

Dass alles super wird, finden indes die Linken und Alternativen nicht, weil alles noch besser werden könnte, würden wir im Kleinen anfangen, gross zu denken. «Wenn der Binnen-



Mit geschärftem Blick für die «Tagesthemen» und scharfer Zunge: Volkmar Staub.



markt gedeihen soll, muss jeder seinen Senf dazugeben: Maastricht.» Globale Lösungen sind gefragt! Nicht aber für die Schweizer, erkennt Showmaster Stäuble richtig. Die brauchen den Euroaufschwung nicht, weil sie von Markenartikeln wie Toblerone und Geldwäscherei leben.

Europa, Senf, Toblerone und Geldwäscherei — all diese Produkte bergen ein riesiges Suchtpotential in sich. Also ist es Zeit, sich zu besinnen. Staub schaltet eine Therapierunde ein und massiert die Psyche eines ausgemusterten BASF-Fliessbandarbeiters, der sich zu Hause ein Fliessband aufgebaut hat, weil er es ohne einfach nicht schafft. Und weil der Aufschwung bekanntlich im eigenen Wohnzimmer beginnt.

Das gilt freilich nur im wirtschaftlichen Bereich. Sozial müssen wir zurückbuchstabieren, sinnvolle Therapien hin oder her. Abspecken müsse «jeder einzelne», sagt Innenminister und Rollstuhlfahrer Schäu-

ble zum Showmaster Stäuble und nennt auch gleich einige Beispiele: Wieso braucht ein Blinder eine Brille, wenn er ohnehin nichts mehr sieht? Wofür

bezieht ein Obdachloser Wohnungsgeld und wieso erhalten Eltern Erziehungsgelder, wenn sie ihre Kinder nicht erziehen können? Schäuble rollt einen halben Meter zurück und folgt: Der Sozialabbau ist gerechtfertigt, in Krisenzeiten ist ein Klassenkampf von oben das einzig Richtige!

Bei aller an RTL-Shows erinnernder Schmierigkeit und Leichtfüßigkeit ist «Jenseits von Reden» inhaltsschweres, angriffiges, ja auch böses Kabarett. Volkmar Staub schleudert Frage um Frage in die Runde und lässt seine Figuren nach Antworten suchen. Diese sind oft schräg und unsinnig, machen aber gerade deshalb wieder Sinn. Die Erklärungsversuche zum Krieg in Bosnien etwa sind nicht schlechter als jene, die uns tagtäglich von der versammelten Kompetenz vorgelesen werden, und Staubs «Showblöcke» zu Themen wie Sexualität, Emanzipation, Therapieboom, Rassismus treffen ins Schwarze.

«Jenseits von Reden» ist eine Schleuderfahrt durch eine einzige Tabuzone. In neunzig Minuten schafft es der Wortakrobat und Gedankenjongleur, die Tagesthemen unserer Zeit auf Korn zu nehmen. Das setzt natürlich ein mitdenkendes Publikum voraus, denn Staub ist so wortgewaltig wie schnell, und seine Pointen sind unheimlich

dicht gestreut: Wer zu lange lacht oder die letzte Anspielung zu verstehen versucht, hat den nächsten Höhepunkt bestimmt schon verpasst. Dem Kabarettisten genügt eine Vierteldrehung auf seinem grässlich blauen Stuhl, und schon ist er in die Rolle eines anderen Diskussionsteilnehmers geschlüpft. Personen, die uns nicht vorgestellt werden und teilweise erst im zweiten Teil an Profil gewinnen. Dieses Hin- und Her, die uns am Anfang gestellten Rätsel und deren Auflösungen in den letzten zwanzig Minuten machen diese Show zu einem äusserst spannenden Erlebnis. Staub lässt keine Langeweile aufkommen, sondern schiebt immer wieder Holz nach. So lodert das Feuer im Publikum auch nach neunzig Minuten noch, wird der Showmaster nur ungerne entlassen. Immerhin: Eine Zugabe ist möglich. Im Teufelhof steht keine Sportschau auf dem Spielplan, dessen Publikum vor der Tür nach Toren lechzt und die Show samt Tagesthemen am liebsten auf den Mond schießen würde.

Volkmar Staub, Berlin, gastiert mit «Jenseits von Reden» im Theater Teufelhof, Basel. Vorstellungen am 27. Januar (20 Uhr), 28. Januar (21.30 Uhr) und 29. Januar (20 Uhr).



Stoppt die allgemeine Volksverflimmerung!

Theater statt Fernsehen

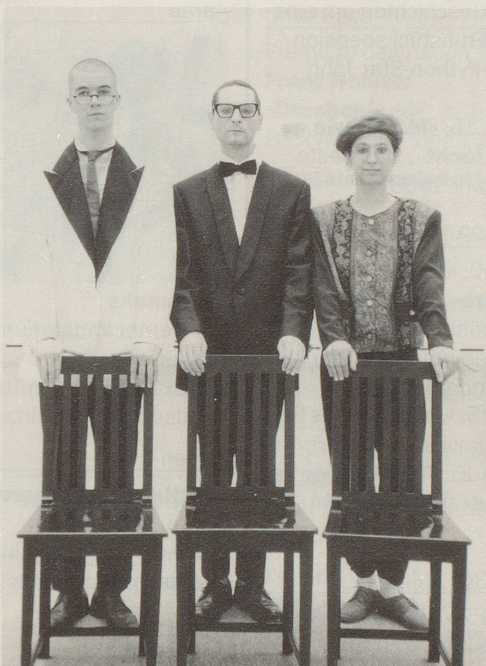
Eine Aktion des Nebelspalter und des
Trios «Drü Nachdenachte»

Lassen Sie Ihre Glotze einen Abend lang Glotze sein und schalten Sie einen flimmerfreien Abend ein. Der Revolver- und Busensender RTL wird mit oder ohne Schweizer Fensterprogramm auch morgen bei Ihnen zu Gast sein, und die schweizerischen Flimmerleistungen werden Sie — plus oder minus — auch am Tag danach wieder ins Wohnzimmer geliefert bekommen, so Sie nach dem hinreissenden Alternativprogramm überhaupt noch daran interessiert sind.

Unser Tip für Ihren TV-freien Abend: Gehen Sie doch mal aus und bleiben Sie dabei ruhig auf dem eigenen Sofa sitzen:

Zu Hause ausgehen, was liegt näher? Aktion Theater statt Fernsehen

Und das ist unser Angebot: Verpflichten Sie diese drei professionellen Komiker zu einem einmaligen



«Drü Nachdenachte», der Insidertip der schweizerischen Stuben-Kultur!

Gastspiel in Ihrem Wohnzimmer. Die «Drü Nachdenachte» werden Sie mit einem schrillen, schrägen und vor allem hautnahen Wohnzimmer-Variété überraschen. Und überzeugen.

Teilnahmebedingungen:

Mit untenstehendem Talon können Sie sich als Austragungsort des rund einstündigen Theater-Variétés bewerben. Das Variété kann bei Ihnen stattfinden, wenn Sie Ihr Wohnzimmer mit mindestens 12 Bekannten, Verwandten, Nachbarn, Freunden oder zugelaufenen Gästen füllen. Die Gage für «Drü Nachdenachte» beträgt pro zuschauende Person Fr. 30.— und wird den Künstlern nach der Vorstellung bar ausbezahlt.

Die ausgewählten Spielorte werden von der Redaktion benachrichtigt und im *Nebelspalter* publiziert.

Talon bitte ausschneiden und bis 27. Januar 1994 einsenden an:
Redaktion Nebelspalter, Aktion «Theater statt Fernsehen», Postfach,
9400 Rorschach

Ja. Ich möchte die «Drü Nachdenachte» mit ihrem Wohnzimmer-Variété engagieren. Ich bewerbe mich als Austragungsort und lege diesem Talon ein Bild (z.B. ein Polaroid-Foto) meines Wohnzimmers bei.

Bitte streichen Sie die unpassenden Spieldaten durch:

Fr 11. Februar 1994
Sa 12. Februar 1994
So 13. Februar 1994

Di 15. Februar 1994
Mi 16. Februar 1994
Do 17. Februar 1994
Fr 18. Februar 1994
So 20. Februar 1994
Di 22. Februar 1994
Mi 23. Februar 1994
Do 24. Februar 1994
Fr 25. Februar 1994

Nein. Ich engagierte die «Drü Nachdenachte» nicht.

**Letzte
Gelegenheit!**

27. JANUAR BIS 2. FEBRUAR 1994

IM RADIO

Donnerstag, 27. Januar

DRS 1, 14.00: Szenenwechsel: «Eisige Zeiten». Kabarett für kalte Tage

Freitag, 28. Januar

ORF 1, 21.31: «Contra» – Kabarett und Kleinkunst. «Alles Goebel»; Satirisches und Musikalisches von Alexander Goebel

Samstag, 29. Januar

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse 12.45: Satiramisu. Heute serviert aus Bern

Sonntag, 30. Januar

DRS 1, 14.00: Spasspartout «Unter Geiern / Lovesongs»; Lieder, Texte und Geräusche von und mit Michael Quast. (Wiederholung)

Mittwoch, 2. Februar

DRS 1, 20.00: Spasspartout: Kaktus, die Sendung mit dem Rüssel im Gesicht. Auch 1994 wird das Berner Cabaret-Team unter der redaktionellen Leitung von Jürg «Binggjs» Bingle acht Ausgaben des Satiremagazins «Kaktus» zusammenstellen. Mit dieser in diesem Jahr ersten und insgesamt 76. Ausgabe wird einmal mehr und da und dort am Lack der Zeit gekratzt.

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 27. Januar

DRS, 8.30: Schweizer Cabaretisten. Ueli Hänni und Heinz Lüthi
22.20: **DOK, Lust auf Mann** Männerstrip macht Frauen munter. Eine unterhaltsam-ironische Reportage, nichts für prüde Gemüter

Freitag, 28. Januar

ORF 2, 22.35: Fawlty Towers Verrückte Geschichten um eine englische Frühstückspension mit Monty-Python-Star John Cleese
SWF 3, 21.15: «Mainz, wie es singt und lacht». Das Beste aus dem Jahr 1969

Samstag, 29. Januar

ARD, 14.00: «Deutschland, Deine Biere». Walter Kempowski erzählt Geschichte und Geschichten rund ums Bier in Deutschlands Norden.
ARD, 19.25: «Kein Rezept für Liebe». Familienkomödie
ORF 1, 20.15: «Trabbi goes to Hollywood». Komödie USA 1990

Sonntag, 30. Januar

DRS, 22.45: «Die französische Cousine». Charmante Komödie um erste Liebe und ersten Kummer
3sat, 20.15: Satire Fest Spezial mit Georg Schramm, Erwin Grosche, Hanns Dieter Hüsch, Reiner Kröhnert und Harald Schmidt

Montag, 31. Januar

DRS, 20.00: Peach Weber: «NiX wie GäX». Peach Weber ist ein Fan von Dieter Hildebrand und Hanns Dieter Hüsch, wagt sich aber selbst (noch) nicht auf das Glatteis des politischen Kabarett. Der beste Sprücheklopfer der Schweiz nennt sich denn auch nicht Kabarettist, sondern «Halbtags-Philosoph».

Dienstag, 1. Februar

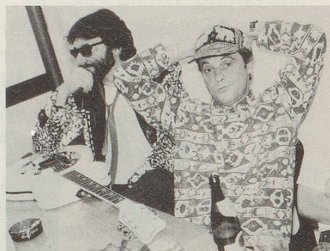
DRS, 21.35: Übrigens ... heute von und mit Linard Bardill
3sat, 22.30: KY-TV. Satelliten-Satire-Serie

Mittwoch, 2. Februar

DRS, 15.10: Übrigens ... (Wiederholung vom 1.2.)
ARD, 23.00: Nachschlag von und mit Matthias Deutschmann
SWF 3, 21.45: «Mainz, wie es singt und lacht». Das Beste aus dem Jahr 1970

LIVE AUF BÜHNEN

Aarau



bluesmaks
mit Werner Widmer und Max Lässer
28.1.: 20.15 Uhr im Theater Tuchlaube

Baden

FitziHaenni: «Kabareality»
Satire, Texte, Musik
27. – 29.1.: 20.15 Uhr im Theater im Kornhaus

Basel

Vreni Berlinger: «Privat fernsehen»
Täglich (Di – Sa): 20 Uhr im «Tabourettlj»

«hot songs from the cold war»
Schlager und Schlagzeilen aus den 50ern und 60ern von und mit Maria Thorgevsky & Dan Wiener



27.1.: 20.30 Uhr in der «Kuppel»

Fauteuil-Pfyfferli 94
Das grosse Unterhaltungsprogramm rund um die Basler Fasnacht mit Cabaret-Schnitzelbängg-Sketches-Chansons je 20 Uhr (So, je 16 Uhr) im «fauteuil»

«Hit wird g'erbt» D'Mona Lisa
Lustspiel
27. – 29.1.: 20.15 Uhr im Kellertheater Baseldytschi Bihni

Volkmar Staub: «Jenseits von Reden»
ein Kabarettsolo
27. – 29.1.: 20 Uhr (Fr 21.30 Uhr) im Theater Teufelhof

«Die schöne Galathee»
Ein musikalisch-literarisches Stück Theater
28.1.: 20.30 Uhr auf der Kleinkunstabühne «Rampe», Eulerstrass nün

Theater Coprinus: «Klein Taches, genannt Zinnober»
2. – 4.2.: 20 Uhr im Vorstadt-Theater

«8 Jahre» von Börje Lindström
Theater Katerland Zürich
27. – 29. 1., je 19 Uhr, 30.1.: 16 Uhr im Vorstadt-Theater

Bern

«Die zwölf Geschworenen»
Ab 19.1. (ohne So): 20 Uhr im Atelier Theater

Schangsonx & Bluus
mit **Josef Bossart, Ruth Margot, Vreny Studer**
26./28.: 20.15 Uhr im «Zähringer»

Liederstunde
P. Graener: Galgenlieder.
F. Schubert. Ausgew. Lieder
F. Martin: «Jedermann»-Monologe
29.1.: 18 Uhr im «Zähringer»

«Kolophoniums»
28.1.: 20.30 Uhr, 29.1.: 20.30 und 23 Uhr im Theater 1230

«Kissing God»
28./30.1.: 20.30 Uhr im «Alten Schlachthaus»

Bülach

La Lupa: «Grazie alla vita»
28.1.: 20 Uhr im Sigristenkeller

Grenchen

DonCHAote: «Das cha jo heiter wärde»

2.2.: 20.15 Uhr in der Aula
Schulhaus IV

Luzern

Theater Stroboli, Wien:

«**Dreckige G'schichten**»
von Charles Bukowski
26./28./29.1. im Kleintheater

Jandl – Texte und Musik: «**Klangverhau**»

2./4./5.2.: 20 Uhr im Kleintheater

Mels SG

Tandem Tinta Blu:

«**Schade ums Kamel**»
28.1.: 20.15 Uhr im Alten Kino

Oberhofen

«**Liliom**» v. Franz Molnar
27.1.: 20 Uhr in der Dachbühne
Klösterli

Otten

Bernard Azimuth:

«**Dérapages**»
Französisches Kabarett
28./29.1. im Theaterstudio,
Industriestrasse 184

Sissach

«**Der Staubsauger**»

Komödie
27. – 29.1.: 20.15 Uhr in
Schmässli's Theatr'Studio

Schaan FL

Jan Jacko

Pantomimenabend
31.1.: 20 Uhr im TaK

Vera Kaa Trio

1.1.: 20 Uhr im TaK

St. Gallen

Alex Porter: «Da»

Multimediazauberei
26./28./29.1.: 20.15 Uhr in
der Kellerbühne

«**Was heisst hier Liebe**»

27.1.: 19 Uhr im Studio des
Stadttheaters

«**Leonce und Lena**»

Figurentheater für Erwachsene
28./29.1.: 20 Uhr im St. Galler
Puppentheater

Thun

«**Der Herr aus der Provinz**»

Lustspiel von Molière
26.1.: 20.15 Uhr im Kleintheater

Weinfelden

Neil Simon:

«**Damals in Brooklyn**»
26. – 28.1.: bühni wyfelde

Winterthur

Tina Mantel:

«**Vorbilder**» Tanz
28./29.1.: 20.15 Uhr im Theater
am Gleis

«**Moral**»

Komödie von L. Thoma
28./29.1.: 19.30 Uhr, 30.1.:
14.30 Uhr im Theater am Stadt-
garten

«**Dreck**»

von Robert Schneider
26./28./29.1./2.2.: 20.30 Uhr,
am 30.1. um 17.30 Uhr im
«Goldige Schluuch»

Zug

«**Gertrude Stein und Alice B. Toklas**»

Vaudevilletheater aus Zürich
30.1.: 11 Uhr im Burgbachkeller

Zürich

Sybille Birkenmeier:

«**Mobilité**»
Bis 29.1.: Hechtplatz-Theater

«**Unter der Treppe**»

Komödie
27. – 29.1.: 20.30 Uhr im
Theater an der Winkelwiese

«**Gerüchte**»

27. – 29. 1.: 19.30 Uhr im
Theaterzentrum Karl der Grosse

Theater Coprinus:

E.T.A. Hoffmann
Musikalisch-theatralische
Phantasie
26.–29.1.: 20.30 Uhr im Theaterhaus
Gessnerallee

«**Ein scharfer Cocktail**»

Lustspiel
25.1. – 30.1.: 20.15 Uhr im
Bernhard-Theater

«**Alles im Griff**»

Dialekt-Schwank
1.2.: 20.15 Uhr im Bernhard-
Theater

«**Angels in America**»

von Toni Kushner
27. – 30.1.: 19.30 Uhr im Neu-
markt Theater

«**Sternstunde im Zauber von Zirkus und Variété**»

Puppentheater Bleisch

28./29.1.: 20.15 Uhr im Zürcher
Puppentheater

Hans Suter: «Liquidation»

2.2.: 20.30 Uhr im Weissen
Wind

Unterwegs

Première des neuen Stücks von

Franz Hohler:

«**Drachenjagd**»
Frick AG, Kino Monti, 28./29.1.

Tösstaler-Marionetten:

«**Lubomir**»
Wittikon ZH, Kirchengemeinde-
haus, 30.1.: 16 Uhr

Theater zur letzten Runde:

«**Gesank**»

Eine Wirtshausrevue
Zürich, Rest. Casablanca,
30.1.: 11 Uhr.
Wil SG, Rest. Jägerstübli, 1.2.:
20.30 Uhr.
Uster ZH, Rest. Sonne, 2.2.:
21.30 Uhr

Edi und Butsch:

«**Redestörung**»

Wangen SZ, Mehrzweckhalle,
28.1.: 20 Uhr.
Winterthur, Casino, 29.1.:
20 Uhr

Kugelblitze:

«**Meineid inbegriffen**»

Solothurn Genossenschaft
Kreuz, 29.1.: 20.30 Uhr.
Langenthal, Stadttheater,
27.1.: 20.15 Uhr

Comödine fragile:

«**Kanapee**»

Freiburg, Kellertheater,
28./29.1.

Sauce Claire: «EURONIE pur»

Fraubrunnen, Schlosskeller,
28.1.
Bottmingen, Burggarten-Keller,
29.1.

Druxache:

«**Schon in den Haarspitzen**

kann die Gefahr sitzen»
Hinterkappelen, Kipferhaus,
27.1.: 20 Uhr.

A-Rankweil, altes Kino, 28.1.:

20 Uhr.

Zürich, Miller's Studio, 29.1.:

20 Uhr

Theater 58: «Der Engel»

Zürich Altstetten, Kath. Kirche,
29.1.: 20.15 Uhr

«**Der Herr aus der Provinz**»

Thun, Theater in der Oele,
28.1.: 20.30 Uhr

Kernbeissers:

«**Mathieu Puisseoutgrain**»
Zürich, Amtshaus, 27.1.: 14.30
Uhr

AUSSTELLUNGEN

Arlesheim b. Basel

«**Objekte**» von René Regenass
im Dorfmuseum «Trotte» vom
28. Januar bis 6. Februar. Ge-
öffnet Di – Fr 17 – 20 Uhr, Sa
14 – 18, So 11 – 12 und 15 –
18 Uhr. Vernissage 28. 1. ab 18
Uhr mit Lesung von René Re-
genass. Weitere Lesungen:
29.1., 16 Uhr,
und 30.1.,
11 Uhr



Basel

«**Rund um d'Fasnacht**»

Fredi Afflerbach, Lorenz Grie-
der, Madeleine Moeschlin, Heiri
Strub, Hans Weidmann, H. Bit-
terli, Irène Greter. Ausstellung
in der Galerie Paul Lüdin, Rie-
henstr. 6, ab 27.1. bis 5.3.
Geöffnet Di – Fr 9 – 12 und
14 – 18.30 Uhr; Sa 9 – 12 und
14 – 17 Uhr. Vernissage 27.1.:
17 – 20 Uhr

Bern

Cartoons von Oskar Weiss

Vom 28.1. bis 26. 2. in der Ga-
lerie Christine Brügger.

Luzern

«**Heiteres zum Jahresende**»,
Cartoons von **Jürg Furrer**. Bis
23. 2. in der Galerie **Ambian-
ce**, Cysatstr. 15. Geöffnet Mi
19 – 21 Uhr oder nach Verein-
barung.

Thun

Sonderausstellung SBV Schweiz

Mit «Hoffnung» und Humor

ins Jubiläumsjahr

Karikaturen/Cartoons von Ger-
ard Hoffnung, London. Anna
Regula Hartmann, Basel. Von
Januar bis März 1994 im «See-
park»